**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

Heft: 50

**Artikel:** Beurtheilung der jüngsten deutschen Feldmanöver von deutscher und

französischer Seite

Autor: J.v.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94780

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Soweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Per Ichweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

1

XIX. Jahrgang.

1873

Nr. 50.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Kreis per Semester ist franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserijche Berlagebuchhandlung in Basel" abressit, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Rebaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Beurtheilung ber jungsten beutschen Felbmanover von beutscher und französischer Seite. — Das Kabettenwesen in Basel 1872 und 1873. — Etdgenossenschaft: Kreisschreiben; Militärgesellschaft: Statutenrevision; Reuenburg: Bildung einer britten Batterie. — Ausland: Deutsches Reich: Militäreliteratur; Frankreich: Bur Reorganisation ber französischen Armee; Die Berluste ber französischen Armee in ben Jahren 1870—1871; Prozes Bazaine (Urtheil). — Berschiebenes: Der Prozes Bazaine VIII.

# Beurtheilung der jungsten deutschen Seldmanöver von deutscher und frangösischer Seite.

(Mitgetheilt von J. v. G.)

In ber Revue militaire de l'étranger finden wir einen interessanten Artikel über die "Theorie und Braris" bei der deutschen Armee; wir wollen nicht versaumen, auch den Schweizer Offizier, als interessirt bei der Frage, von dem Inhalt des Artikels in Kennt-niß zu sehen. Er wird nicht allein daraus ersehen, wie in der deutschen Armee an der Fortvildung "gearbeitet" wird, und wie verschieden man die erzielten Resultate beurtheilt, sondern auch zur Ueberzeugung gelangen, daß unsere französischen Nachbarn mit ausmerksamem und einsichtsvollem Blick die Regsamskeit des ehemaligen Gegners beobachten und sich besitreben, von ihnen zu lernen. Nur Selbsterkenntniß der eigenen Fehler und Schwäche kann zum Fortsschritt und demnächst zum Siege führen.

### a. Die beutsche Beurtheilung.

Man weiß, daß sämmtliche beutsche Korps, nach dem Borgange der preußischen, bei Gelegenheit der jährlichen Ronzentrirungen alle die im Laufe des werstoffenen Uebungsjahres eingeführten taktischen Neuerungen anwenden und erproben. Es scheint aber, daß man nicht überall mit den bei den Manövern erzielten und gezeigten Resultaten zufrieden ist und daß die von den eminenten preußischen Militär=Schriftsellern Berdy, Boguslawosty, Scherff u. A. auf Grund der jüngsten Kriegserfahrungen aufgestellten neuen taktischen Prinzipien weit entfernt sind, sich allgemein Bahn gebrochen zu haben. — Für den, welcher das innere Getriebe der preußischen Armee kennt, ist dies nicht überraschend. Es gibt eben genug "Raisonneure"! Wo sind diese aber nicht?

Gin folder "Raisonneur" scheint nun in der All- follte man glauben, daß die so viel besprochenen und gemeinen Militärzeitung in einer der letten Nummern als nothwendig anerkannten Forderungen der neuen seinem Unmuthe Luft gemacht zu haben. Er versichert, Bewasfnung mehr in Fleisch und Blut der Truppen

baß bie Mangel, welche er bezeichnet, fich überall und täglich von der Bataillond = und Regiments= Exercice an bis zum letten Tage der großen Feld= manöver fühlbar gemacht haben. Man follte glau= ben, nach feiner Ausdruckeweise, daß etwas Aehnliches in allen deutschen Armeckorps vorgekommen sei. — Die französischen Kritiker und Beobachter find aber keineswegs seiner Meinung.

Diefer Borgang beweist, daß es nicht leicht ift, selbst anerkannt vorzügliche Neuerungen einzuführen und alte Borurtheile auszurotten. Rom ward nicht in einem Tage gebaut. Gebruckt nehmen sich die neuen Formen verführerisch schon aus und ihre Einführung erliegt auf dem geduldigen Bapier auch keiner Schwierigkeit. Anders gestaltet sich die Sache in der Wirklichkeit; es muß manch' alter und harter Kopf überzeugt werden, und hier heißt es "Eile mit Weile." Mögen sich baher Alle diejenigen trösten, denen die Eindurgerung der vorgeschriebenen Neuerungen zu langsam geht.

Folgen wir nun bem beutschen Kritifer bei seinen Beobachtungen. — Der höheren Leitung läßt er zunächst alle Gerechtigkeit widerfahren und gesieht, daß bie Führer es verstanden haben, aus ben letzen Kriegserfahrungen reellen Nuten zu ziehen. "Die ben Chefs und Soldaten gestellten Aufgaben sind ber Praxis entnommen, und in dieser Beziehung macht das Ensemble der Manöver einen friegsgemäßen Eindruck."

Aber die Rommandanten der taktischen Ginheiten fommen schlechter meg:

"Nach ben über bie neue Taktik erschienenen zahlereichen und ausgezeichneten Schriften, nach ben Beresuchen, nach ben vielkachen, veröffentlichten Instruktionen, endlich, nachdem bas Reglement selbst bie Erfahrungsfäte bes letten Krieges anerkannt hat, sollte man glauben, baß bie so viel besprochenen und als nothwenbig anerkannten Forderungen ber neuen Bewaffnung mehr in Kleisch und Blut ber Truppen

übergegangen feien ale fie es finb. Und wir haben bier feine Ausnahmen, feine besonderen Falle ober vereinzelt baftebenbe Fehler vor Augen. Rein, wir wollen hervorheben, daß fich diefe Erscheinung "überall" gezeigt hat. . . . . Auch "in ber Kritif" find biefe Bunkte wenig ober gar nicht berührt. . . . . "

Der Artifel ber Allgem. Militar=Big, geht bann auf Ginzelheiten über und fpricht junachft von ben Rolonnen :

"Die Bataillonskolonnen im Bereich bes feinblichen Feuers find felbft fur bie binteren Treffen nicht mehr anwendbar. An ihre Stelle befiehlt bas Reglement (Rabineteordre vom 19. März 1873) Rompagnie= Rolonnen und ermähnt ber Rolonne des Halbbataillons nur ausnahmsweise."

"Und boch fah man während ber Manöver überall Halbbataillone, nirgends Rompagnie=Rolonnen."

"Seit langer Beit", fahrt unfer beuticher Rritifer fort, "ist das Halbbataillon von der Theorie verur= theilt. Es ift junachft miglich, fur ben Rampf taf= tifche Ginheiten ju bilben, welche por und nach bem Befechte nicht existiren und die Befehlebegiehungen verwirren. Sobann aber wird die Rolle des Bataillons= Rommandanten eine falsche . . . . . Endlich bilbet eine Maffe von 450 - 500 M. immer noch ein zu beträchtliches Biel, um mahrend bes Rampfes im erften Treffen geichloffen bleiben zu tonnen, man muß Theile betachiren ober deplopiren - und die Befehls= gebung wird barunter leiben."

Der beutsche Offizier mochte also bas Salbbataillon gang verbannen, und muß doch zu feinem Rummer gestehen, daß man mahrend der Berbstmanover fast ausschließlich mit Halbbataillonen manöprirte. Es fei geradezu tomifch gewesen, zu feben, mit welchem Gifer zwei getrennte Rompagnien die erfte gunftige Belegenheit gesucht und benutt hatten, um fich wieber jum Salbbataillon zu vereinigen.

"Warum", fragt er fich, ohne bie Tenbeng ber Rongentration zu tabeln, "brangen fich benn bie beiben einander fo naben Rompagnien jum reglementemäßi= gen halbbataillon zusammen und vergrößern auf diese Weise bas ben feindlichen Rugeln gebildete Ziel."

Roch mehr. "Warum (wenn bie Fahne fich bei ben beiden anderen Rompagnien befindet) beeilt man fich benn, mit Unteroffizieren, bie boch anderweitig nut= licher zu verwenden waren, eine neue Sahnenfektion ju bilben ? Wir unsererseite, ale Bataillonetomman= bant, wurden und freuen, auf ehrenvolle Beife ber Sahne entledigt ju fein, und ficher und feine Sahnen= fektion ohne gahne auf den Bale laben!"

"Auch in Bezug auf die Bilbung ber Schutentette bietet bas Salbbataillon teine Bortheile. Lost febe Rompagnie einen Bug auf, fo erfcheint bie Schuten= linie von zwei Bugen etwas ichwach; werben aber per Rompagnie zwei Buge aufgelost, so ift die Fener= linie von vier Bugen reichlich ftart. Das Schlimmfte ift babei, daß weder bie Schugenkette, noch ber Reft bes Halbbataillons ein Ganzes mit gehöriger Cohafion bildet. Born verlieren fich bie Tirailleure bald auch icon bei ben Manovern - in der großen all= gemeinen Schügenfette, hinten bleibt bas halbbataillon Sauptleuten und einer gahnenfeftion! - Go muß von Anfang an Unordnung entfteben."

Beiter zu ber Formation ber Soutiens übergebent, bemerkt ber Berfaffer bes Artifels, bag im wirtfam= ften Feuer die Unterftugungetruppe nothwendigerweise in Linienform übergeben muffen, und citirt ju bem Enbe von Scherff, welcher fagt (I, Seite 50): "Die Rolonnenformation muß von ben Soutiens frubzei= tig aufgegeben werben."

Nur ein einziges Mal hat fich ein unglückliches Soutien in Linienformation gezeigt, gleich barauf ift bie Sache aber burd einen in ber Nabe befindlichen höheren Offizier "reftifizirt worden."

In Bezug auf die Abgabe ber Feuer follen die von Boguslameth und Scherff gelehrten Grundfate febr wenig angewandt fein.

"Selten fah ich mehr ale einen Bug per Rompagnic beplopirt; nicht ein einziges Mal, soviel ich weiß, war eine gange Rompagnie beplopirt; es mag bies vorgefommen fein, aber jedenfalls nicht oft. - Auch bot bas Ensemble bes Rampfes feinen folden Un= blid, wie man nach 1866 und 1870-71 hatte er= warten follen."

"Beim Angriff gingen die Halbbataillone, ober selbst die ganzen Bataillone in Kolonne auf die Mitte (Angriffe-Rolonne) vor, mit einigen Tirailleuren vor der Front, ja felbft mit Tirailleuren in ben Bataillond=Intervallen, und fürzten fich mit mahrer Todesverachtung, tambour battant, auf die feind= liche Position."

"In der Bertheibigung fah man fcwache, feuernde Tirailleurlinien , bann rudten die Soutiens (Salb= bataillone=Rolonnen-oder Rompagnie=Rolonnen) in bie erfte Linie und gaben mit ben vorderen Bugen ein ober mehrere Salvenfeuer; endlich - allerdinge auch einigemale, aber felten, mahrend bes Bormariches - deplopirten diese Kolonnen und gaben noch weitere Salven. Die Schützenzüge blieben hinter ber Front und beplopirten nicht mit ber Rolonne."

Diefe Tendenz, zu mehr ober weniger veralteten, ber Truppe aber durch langjährige Bemohnheit ver= traut gewordenen Formen zurückzukehren, hat oft Beranlassung zu widernatürlichen Gefechtsbildern ge= geben, namentlich in Bezug auf die heute fo wichtige Terrainbenutung. Go tam es vor, daß manch= mal Soutiens, in gebeckter Stellung und mit gutem Schuffelbe vor fich, ihre Stellung (Braben , Bolglisteren u. s. w.) verließen, um einige Schritt auf ein offenes, ungebedtes Terrain vorzuruden und bort höchstens eine gute Salve abzugeben, anstatt von ihrer ficheren Dedung aus ein weit wirfungereicheres Schnellfeuer ju unterhalten.

Es wird ferner konstatirt, daß alle Manover mehr ben Charafter eines Rudzugs-Gefechtes, als ben eines bis zur Entscheidung energisch und fabil geführten Rampfes gehabt haben. In Folge diefer Ueberstür= jung und Gile mar es benn aud unmöglich, bie jeweilige Situation gehörig zu klaren und der Truppe bie Möglichkeit ober Unmöglichkeit eines Angriffs vor Augen zu führen. — Das Manover blieb fomit ber Wirklichkeit fern, und man verlor mehr ober gurud mit vier (oft nur zwei) Bugen und - mit zwei weniger einen ber bedeutenoften Bortheile, ber

in berartigen Uebungen zu finden ift, nämlich eine bas Auge frappirenbe Gefechtsbarftellung (demonstration).

Es find außerbem noch andere Fehler vorgekommen; 3. B. bei der Einreihung der Truppen in die Marschfolonne hatte man die Kavallerie an die Quene des Gros disponirt, sie kam daher zu spät, wenn man sie vorn gedrauchen wollte; oder, man gad zuweilen der Artillerie einen Jug Infanterie als Bartikularbedeckung, während fünfzig Schritt rechts oder links mehrere Bataillone standen; ein andermal nahm man das Avantgarde-Bataillon von dem Regimente, welches an der Queue marschirte u. dergl. mehr. — Aber alles dies sind nur Fehler, während die oben berührten Uebelstände, die sich stets und ständig wiederholten, beweisen: "daß die letzten Kriegserfahrungen noch nicht in Fleisch und Blut der Truppe sibergegangen sind."

In ber preußischen (refp. beutschen) Urmee will man ben ben taftischen Reuerungen entgegengefetten Wiberftand auf bas Reglement guruckführen unb behaupten, bag bas Reglement ben neuen Formen nicht genug Rechnung trage. Unfer Rritifer im Be= gentheil weist auf die große Dehnbarkeit der regle= mentarifden Bestimmungen bin, welche die Anwen= bung jeder Form ermöglichen, und fagt bann mit burren Borten: "Es ift nicht bas Reglement, fon= bern die Truppe felbst, welche ben burch bie neue Bewaffnung gebotenen Formen ben meiften Biber= ftand entgegenfest. Wird man erft burch bie Inftruftion, die Bataillone-, Regimente- und Brigade-Grercice babin gelangt fein, aus ber vom Reglement gelaffenen Freiheit Bortheil zu gieben, fo wirb auch bald bie in unsern beutigen Manovern noch vorhan= bene Wibernatur verschwinden. In diefer Beziehung hat die Pracis des Exercirplages zehnmal mehr Gin= fluß, ale die ausgezeichnetsten taktischen Studien und Lehrbücher."

Und wir glauben, baß er in biefem Bunkte unbefiritten recht hat. Die Anwendung für die Schweizer Miliz liegt nicht fern!

(Schluß folgt.)

#### Das Kadettenwesen in Safel 1872 und 1873.

Ginem im Offiziereverein vorgetragenen Berichte bes herrn hauptmann hans Burchardt ent= nehmen wir Folgendes über bas Rabettenwesen in Basel mahrend der verflossenen zwei Jahre. Bu= nachft mirb des Berfuche Erwähnung gethan, bie Rabetten im Winter mabrend einiger Rach= mittage zu beschäftigen. herr hauptmann Rarl Wieland hatte die Gefälligkeit, ihnen einige Vorträge über Bildung ber eidgenöffifchen Rriegsheere in frühern Jahrhunderten, beren Refrutirung, Auf= ftellung und Rampfweise zu halten, wobei die Wahr= nehmung gemacht werben tonnte, bag zwar bie Anwesenden ben intereffanten friegegeschichtlichen Mit= theilungen mit aller Aufmerksamkeit folgten, bag aber bie Bahl ber Theilnehmer eine verhaltnigmäßig fleine war, die nicht gerade jur Wiederholung ermuthigte. Gine abnlice Erfahrung war fruber mit Befangs übungen gemacht worden.

Der Winter 1871 auf 1872 wurde außerdem zur Beschaffung ber nöthigen Geldmittel für hinterlader benüht. Die Kommission wandte sich an Freunde und Gönner, die sich schon früher bewährt hatten. Ihnen schlossen sich andere eble Geber an, so mehrere Zünste, welche von nun an einen regelmäßigen Beitrag zur Körderung des Wehrwesens der vaterstädtissigen Jugend in ihr Budget aufgenommen haben werden. Ohne den Staat in Anspruch zu nehmen, war bald eine Summe von Fr. 7300 bei einander, welche hinreichte, um den vorläusig nöthigen Bedars (einstweilen 110) zu beschaffen, der zwar für 1872 und 1873 genügt hat, für das künstige Bedürfniß aber nicht ausreichen wird.

Die Lieferungen ber Gewehre geschahen zwar langsamer, als versprochen war, boch entsprachen sie, ihrer
Beschaffenheit nach, ben Borschriften; die meisten Gewehre sind tadellos und haben sich in ben Hanben ber Radetten bewährt. Die von herrn Major Rudolf Schmidt herausgegebene Anleitung zum Zerlegen und Instandhalten des neuen Radettengewehrs benühte die Rommission zur Bearbeitung einer noch fürzern und nochleichter faßlichen Zusammenstellung Dessen,
was der Radett zu wissen nothig hat. Diese Arbeit
ift herrn Lieutenant Emil Burchardt zu verbanken.

Jum Personellen übergehend ist die Gesammtzahl der bekanntlich freiwilligen Theilnehmer seit mehreren Jahren ungefähr dieselbe, nämlich 370 bis 380. Diese sind in vier Rompagnien und eine Artilleriesabtheilung von 60 Mann eingetheilt. Dieser vershältnißmäßig befriedigenden Betheiligung der Rasbetten entspricht die Betheiligung der Instruirenden. Die Rommission rühmt, daß ihr die nöthige Untersstügung zu Theil wird, und zählt darauf, daß die jüngern Offiziere, auch im wohlverstandenen eigenen Interesse, nicht blos zum Bergnügen, bei der Radettensinstruktion ferner Hand anlegen werden.

Die große Anzahl ber zu Instruirenden, die für bie Instruktion zu Berfügung stehenden Kräfte, das durch die neuern Reglemente größer gewordene Maeterial, endlich die Erfahrung, daß ein regnerischer Maimonat, wie wir ihn 1872 hatten, auf die Instruktion dis an's Ende des Semesters von nachetheiligen Folgen ist — Alles dies hat die Rommission im laufenden Jahre bewogen, mit den Uedungen der Rekruten, 200 an der Zahl, einen Monat früher als bisher zu beginnen. Es war eine Maßregel, die sich vollständig bewährte; während des ganzen Semesters war der Gewinn dieses Monats erkenndar und zeigte sich namentlich darin, daß schon Anfangs Juni eine Marschübung (ohne Schießen), verbunden mit Lokalgesechten, ausgeführt werden konnte.

Die Instruktion ber Artillerie unter ber Oberleitung von Herrn Oberstlieutenant Falkner und ber Infanterie unter ber Oberleitung von Herrn Oberstlieutenant Trueb geschah auf Grund ber eibgenössischen Reglemente; ben verschiebenen Seiten bes Feldbienstes konnte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden als früher; ebenso machte es bie neue Bewassnung nothwendig, daß das Zielschießen mehr gepflegt wurde. In dieser Beziehung mag Folgendes von Interesse sein:

Bum erften Male wurde am 30. Juni 1872 bei